

## Gewinnsprung und Trendwende bei der Landesbank

**Vaduz** Die Liechtensteinische Landesbank (LLB) hat mit dem Halbjahresergebnis 2017 eine Wegmarke gesetzt: Die Bank erhöhte den Gewinn um stattliche 39,4 Prozent auf 60 Mio. Franken. Zudem erzielte sie den höchsten Neugeld-Zufluss seit sieben Jahren.

Die LLB bezeichnete das diesjährige Semesterergebnis am Donnerstag in ihrer Mitteilung als Trendwende. Die Strategie, die auf Wachstum, Profitabilität, Innovation und Exzellenz basiere, habe Wirkung gezeigt.

### Ein hoher Netto-Neugeldzufluss

Die Trendwende bezieht sich vor allem auf den Geldzufluss. Der Bank flossen in den ersten sechs Monaten netto 731 Mio. Franken zu. Laut LLB-Angaben war das der höchste Netto-Neugeldzufluss seit 2010. Im ersten Semester 2016 hatte die Bank noch einen Abfluss von 42 Mio. Franken registrieren müssen. Der Geschäftsertrag kletterte um 22,3 Prozent auf 189,7 Mio. Franken. Stärkste Einnahmenposition war das Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft, das um 4,3 Prozent auf 74,4 Mio. Franken wuchs. Der Geschäftsaufwand erhöhte sich um 6,9 Prozent auf 116 Mio. Franken.

Die LLB werde im zweiten Halbjahr ihre Strategie beibehalten und Schwung sowie Dynamik beibehalten, schrieb die Bank. Ein wichtiger Schwerpunkt bleibe auch die Digitalisierung. (sda)

## Risotto für einen karitativen Zweck

**Buchs** Der traditionelle Kochtag der Gilde etablierter Schweizer Gastronomen findet auch dieses Jahr wieder statt – bereits zum 23. Mal. Am Samstag, 2. September, ab 10.30 Uhr, kochen Gilde-Köche in der ganzen Schweiz Risotto zu karitativen Zwecken. Auch in Buchs stehen Gilde-Köche im Einsatz, und zwar auf der Bahnhofstrasse bei Brillen Fielmann.

Unterstützt werden auch dieses Jahr die Schweizerische Multiple-Sklerose-Gesellschaft und verschiedene regionale, wohltätige Institutionen. Seit 1997 konnte die Gilde bereits 1,5 Millionen Franken an die MS-Gesellschaft zu Gunsten von Forschungsprojekten überweisen. Die andere Hälfte des Erlöses wird an verschiedene wohltätige Institutionen verteilt. Dazu gehören die unterschiedlichsten Projekte: vom Wohn- und Beschäftigungsheim Casa Soldanella in Rueras über die Kinderkrippe Canorta in Scuol, die Organisation Nachbar in Not im Wallis bis hin zum Verein Ostschweizer helfen Ostschweizern. (pd)

### Spielregeln für Leserbrief

Leserbriefspalten dienen der Meinungsäusserung von Leserinnen und Lesern zu Themen von allgemeinem Interesse. Je kürzer ein Leserbrief ist, desto grösser ist die Chance, dass er veröffentlicht wird. **Leserbriefe dürfen nicht länger als maximal 3000 Zeichen (inklusive Leerschläge) sein.** (red)

# Strom vom DHL-Satteldach

**Buchs** Eine Fotovoltaikanlage mit einem prognostizierten Jahresertrag von 370 000 kWh ist ein weiterer Baustein für die Stadt zur Deckung der Nachfrage an elektrischer Energie.

**Hansruedi Rohrer**  
redaktion@wundo.ch

Das Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs (EWB) hat im Dezember 2016 bei der DHL Logistics AG an der Heldaustrasse 64 eine weitere Fotovoltaikanlage erbaut und in Betrieb genommen.

Am Mittwoch feierte das EWB zusammen mit der DHL dazu ein kleines Einweihungsfest. Dabei begrüsst Markus Schommer, Direktor EWB, zahlreiche Gäste und wies auf die Bedeutung dieses Projektes hin.

### Baustein für die Zukunft der Energiestadt

Die Nachfrage nach Strom steige, und um diesen Mehrbedarf zu decken, seien solche Anlagen wichtig. Sie sei ein weiterer Baustein für die Zukunft der Energiestadt Buchs und der Energieversorgung. Ohne Partnerschaft mit der DHL Freight und deren Bereitschaft, die Dachfläche zur Verfügung zu stellen, wäre dieses Projekt nicht möglich geworden, sagte Markus Schommer. Die Energieabgabe aller Fotovoltaikanlagen im Buchser Netz hätten im Jahr 2016 etwa 3000 Megawattstunden ausgemacht, sagte er weiter.

Ricardo Arroyo, Managing Director DHL Freight, sprach dann kurz über die Bedeutung von energieeffizienten Ausrichtungen. Es sei ihm eine grosse Freude, dass die DHL mit dieser neuen Anlage einen Beitrag an die Energiestadt Buchs beitragen könne. Überhaupt sei Buchs ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt



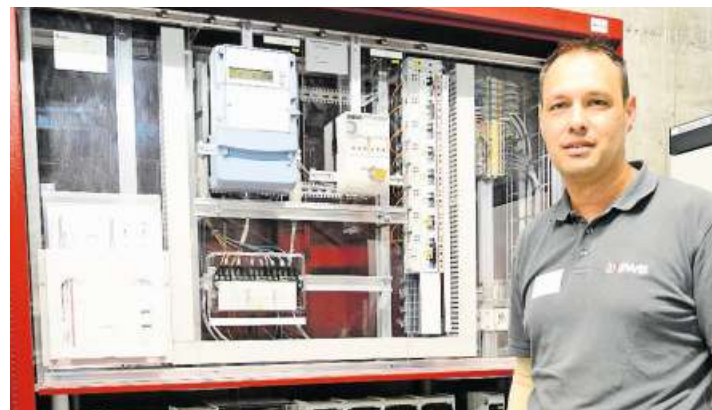
Die neue Fotovoltaikanlage auf dem DHL-Satteldach wird jährlich rund 370 000 kWh Energie produzieren.

Bilder: Hansruedi Rohrer

für die DHL. Ziel sei es auch hier, alle logistikbezogenen Emissionen auf null zu reduzieren. Man würde bereits schon Elektrotapler benützen, und das Gebäude sei am Fernheizungsnetz angeschlossen.

### Eine Fläche von 2056 Quadratmetern

Daniel Koller als Leiter der Elektroinstallation EWB erläuterte die technischen Daten der neuen Anlage, welche anschliessend von den Gästen besichtigt werden



Daniel Koller zeigt einen der vier Wechselrichter im Keller.

konnte. Auf dem 3174 Quadratmeter grossen Dach ist die Fotovoltaikanlage, welche eine Fläche von 2056 Quadratmeter hat, nach Ost/West auf den ganzen Tag ausgerichtet. Sie hat eine maximale Leistung von 376 kWp. Vorhanden sind 1298 Solarpanels. Das DHL-Dach muss damit ein Zusatzgewicht von 26 800 Kilogramm tragen.

Im Keller sind vier grosse Zentralwechselrichter installiert, welche den Strom umwandeln und ins Netz speisen.

## Ostschweizer haben den besten Sex

**Umfrage** Die Ostschweizerinnen und Ostschweizer sind Spitzenreiter in Sachen Sex, was Häufigkeit und Zufriedenheit angeht. Ostschweizer Paare bleiben aber weniger lange zusammen als andere.

Mindestens einmal pro Woche – so häufig haben 56 Prozent der Ostschweizer Paare Sex. Gemäss einer repräsentativen Umfrage, welche im Juni bei 1500 Personen im Alter zwischen 18 und 69 Jahren durchgeführt wurde, liegen die Ostschweizer deutlich vor dem Rest der Schweiz (Bern: 50 Prozent, Zürich: 49 Prozent). Die grössten Sexmuffel leben in Basel (42 Prozent). Rund die Hälfte aller Ostschweizerinnen und Ostschweizer gibt an, Sex aus Liebe zu haben. 39 Prozent pflegen das Liebesspiel, «weil es dazugehört». 44 Prozent machen es, um dem Partner etwas Gutes zu tun. Und immerhin 43 Prozent wollen damit ihr Bedürfnis nach Nähe stillen. Nur 9 Prozent haben Sex, um ein Kind zu zeugen. Von allen Landesteilen sind die Ostschweizer am offensten für Neues, was das Ausleben ihres Sexallebens angeht. Laut der Studie kennen 84 Prozent die sexuellen Wünsche des Partners und 82 Prozent gehen auf die Bedürfnisse des Partners ein.

### Je länger die Beziehung, desto weniger Sex

Ostschweizer Paare sind von allen Schweizern auch am zufriedensten mit ihrem Sexleben (67 Prozent). Mit 56 Prozent bil-

den Paare aus der Nordwestschweiz das Schlusslicht. Die Umfrage, die von der Online-Plattform Par-ship.ch in Auftrag gegeben wurde, ging auch der Frage nach, wie wichtig Sexualität in der Partnerschaft ist. Die Studie zeigt: Mit der Dauer einer Beziehung lässt die Zufriedenheit

mit der Sexualität nach. Davor sind auch die Ostschweizer nicht gefeit. Sind in den ersten vier Jahren noch rund 80 Prozent der Paare mit ihrem Sexleben zufrieden, so sind dies ab dem fünften Jahr nur noch 70 Prozent. Die Lust auf Sex lässt dann auch rapide nach, ebenso die Häufigkeit.

Bei den meisten Paaren sinkt sie von ein bis drei Mal pro Woche auf zwei bis vier Mal pro Monat. Gemäss Experten ist das allerdings nichts Ungewöhnliches.

Obwohl die Paare mit der Zeit weniger Sex haben, heisst das nicht, dass auch die Beziehung schlechter wird. 61 Prozent der

Ostschweizer Paare gaben an, dass sich ihre Beziehung zum Positiven verändert hat. Die längsten Beziehungen pflegen Ostschweizer Paare allerdings nicht.

**Alexandra Pavlovic**  
alexandra.pavlovic@tagblatt.ch



Auch bei Ostschweizerinnen und Ostschweizern werden die Schäferstündchen mit zunehmender Beziehungsdauer seltener.

Bild: Getty